

Hier "Einfach iPad" lesen



04.07.2016

Schrift: größer / kleiner

Inventur im Grünen

GEO-Tag der Artenvielfalt will zu aktivem Naturschutz aufrufen



Till Lohmeyer erklärte wie immer sehr anschaulich und lebhaft, was er so alles gefunden hatte. –
Fotos: Reuter

Emmerting. Es waren Experten, Interessierte und Kinder, die sich beim GEO-Tag der Artenvielfalt des Bund Naturschutz im Naturschutzgebiet Untere Alz bei Emmerting auf Spurensuche machten, was dort krecht und flecht, wächst und gedeiht. An dieser größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa beteiligte sich die Kreisgruppe bereits zum neunten Mal; es geht darum, innerhalb von 24 Stunden bei dieser Inventur im Grünen in einem vorher festgelegten Gebiet möglichst viele Arten zu entdecken und zu bestimmen – heuer waren es mehr als 600.

Den Auftakt machten die Kinder. 22 Nachwuchs-Forscher schwärmten nach einer kurzen Einweisung aus, um, mit Klopstock, Becherlupe, Fangschirm und -netz bewaffnet, Spinnen, Raupen und mehr von den Büschen zu pflücken oder im Gras zu fangen. Anschließend wurden die Funde im Basislager-Pavillon von zwei Experten bestimmt und registriert. Die Kinder waren mit großem Eifer dabei – beim Sammeln im Gelände ebenso wie beim Blick durch das Binokular. So sammelten sie Erfahrungen, die über das eigentliche Ziel hinaus gingen – wie bei dem Mädchen, das stolz eine Spinne nach der anderen brachte, obwohl es eigentlich Angst hat vor Spinnen.

Im zweiten Teil des GEO-Tags ging es schließlich am Abend und in der Nacht um Nachtfalter und Fledermäuse. Bei Letzteren konnte allerdings lediglich eine Wasserfledermaus identifiziert werden. Die Nachtfalter wurden mit einer speziellen Lichtfallen zum Bestimmen an ein Netz gelockt.

Beim dritten Teil der Aktion trafen sich am Morgen des zweiten Tages Experten, ausgerüstet mit Fernglas, Fangnetz, Lupe, Stift und Listen. Eingeladen waren auch Laien und Interessierte, die die Experten auf ihrer Suche begleiten konnten. Und so verteilten sich an die 50 Personen in einzelnen Gruppen im ganzen Naturschutzgebiet.

Alle Fänge wurden wieder freigelassen

Während die Falterfreunde sich zügig Richtung Wacholderbrenne, einer artenreichen Offenlandschaft, und weiter zum Alzdamm aufmachten, suchten die Pilzexperte den schattigen Wald auf. Wer für das Wasserleben zuständig war, konnte in einem kleinen Feuchtbiotop gleich hinter dem Basislager auf einer Magerwiese mit Libellenlarven und Molchen die ersten Entdeckungen machen, später am Brumbach kamen noch mehrere Arten an Bachflohkrebsen hinzu. Die Bodenexperten suchten den Waldhang auf, die Baumkenner durchstreiften das ganze Gelände bis quer durch den Auwald, während die Pflanzenkundler nur schleppend voran kamen – für sie gab es am meisten zu entdecken. Auch Seltenes: Michael Hohla fand ein Exemplar der Violetter Sommerwurz, die derzeit südlich der Donau nur an einer Stelle vorkommt.

Die Eindrücke und Funde wurden schließlich am Nachmittag bei der großen Abschlussbesprechung im Basislager präsentiert. So hatte Karl Lipp bei den Wildbienen mehr erwartet, neben einigen wenigen Hummelarten kamen lediglich die Sandbienen in vermehrten Arten vor. Auffällig fand er die hohe Anzahl an Honigbienen, da eigentlich in Naturschutzgebieten das Aufstellen von Bienenstöcken nicht erlaubt sei. Auch die Ausbeute bei den Faltern von Walter Sage und Gerhard Karl fiel mager aus. In der Nacht zeigten sich bei 12 Grad lediglich 20 Arten und am Tag etwa 15. Der Vogelkundler Ingo Gürtler konnte neben Wespenbussard, Eisvogel und Sumpfrohrsänger insgesamt 31 Arten entdecken, vermisste allerdings Pirol, Baumpieper und Hohltaube.

Bei den Pilzen konnten die Mykologen einige seltene Arten bestimmen, auch wenn Till Lohmeyer einen dramatischen Artenschwund zu beobachten glaubt, was er zum größten Teil auf den intensiven Gülle- und Düngeraustrag in der Landwirtschaft zurückführt. Dennoch konnte der Schönstielige Zärtling hier zum ersten Mal in der Inn-Salzach-Region nachgewiesen werden, genauso wie ein Holzritterling, der im Totholz im Auwaldmilieu vorkam. Die Baumkundler um Felix von Ow fanden mit Fichten, Ahorn, Grauerle, Hartriegel und Eschen die hier erwarteten Arten. Eveline Merches freute sich über sehr viele Kürbis-, Strecken- und Wolfsspinnen. Ein Tier trug sogar seinen 50-köpfigen Nachwuchs auf dem Hinterleib mit sich. Bei den Farnen konnte man sich über die Entdeckung eines Eichenfarn freuen und bei den Schnecken meldete man mit der Zahnlosen Haarschnecke eine im Alpenvorland selten vorkommende Art. Auch bei Käfern, Libellen und Säugetieren gab es einige Sichtungen, die meisten Arten wurden aber bei den Pflanzen von Michael Hohla und Hilde Greisinger gefunden.

Ziel des GEO-Tags der Artenvielfalt ist es, auf die Natur vor der eigenen Haustüre aufmerksam zu machen und für einen aktiven Arten- und Naturschutz zu begeistern – was laut Veranstaltern zumindest bei den Teilnehmern gelungen ist. Die Planungen für den GEO-Tag im nächsten Jahr sind bereits am Laufen, informierte Gerhard Merches, Vorsitzendes des Bund Naturschutz im Landkreis, abschließend.



Manche Krabbler kamen sogar freiwillig – so wie diese Spinne.

Artikel 69 / 113



Lesercommentare sind ausgeblendet

▼ Kommentare anzeigen / schreiben ▼

Anzeige

Zeitschriften 70%
Rabatt



 lesezirkel-portal.de



[Impressum](#) [Datenschutz](#)

